

Statement

02.03.2023, Nürnberg

Statement von Olaf Sauer, Präsident Verband der Hersteller von Jagd-, Sportwaffen und Munition, zur Eröffnung der IWA OutdoorClassics 2023

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Damen und Herren,

Als Präsident des Verbandes der Hersteller von Jagd-, Sportwaffen und Munition freue ich mich, hier anlässlich der Eröffnung der diesjährigen IWA OutdoorClassics 2023 ein paar Worte sprechen zu dürfen.

In den letzten Jahren hat die Corona-Pandemie die Welt in Atem gehalten. Wir alle mussten uns auf neue Herausforderungen einstellen, mussten lernen mit Lockdowns und dem Tragen von Masken umzugehen. Von daher sind wir alle froh, dass mittlerweile wieder in diesem Bereich eine gewisse Normalität und Leichtigkeit in unser Leben zurückgekommen ist. Diese wird allerdings dadurch getrübt, dass seit fast genau einem Jahr Russland einen Angriffskrieg gegen die Ukraine führt. Neben dem Leid der vom Krieg betroffenen Menschen, mussten wir auch feststellen, welche wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Krieg auch auf uns hat. Weitere Herausforderungen galt und gilt es daher anzugehen.

Auch die deutsche Jagd- und Sportwaffenbranche musste sich diesen Herausforderungen stellen. Durch die coronabedingten Lockdowns konnten viele Schießsportverbände ihre Schießstände nicht öffnen und auch Jagden waren nur eingeschränkt möglich, was sich leider auf den Absatz unserer Produkte ausgewirkt hat.

Ideelle Träger
Honorary Sponsors
VDB Verband Deutscher
Büchsenmacher und
Waffenfachhändler e.V., Marburg

JSM Verband der Hersteller
von Jagd-, Sportwaffen
und Munition, Ratingen

Veranstalter
Organizer
NürnbergMesse GmbH
Messezentrum
90471 Nürnberg
Germany
T +49 9 11 86 06-0
F +49 9 11 86 06-82 28
iwa@nuernbergmesse.de
www.iwa.info

Follow us on



Vorsitzender des Aufsichtsrates
Chairman of the Supervisory Board
Marcus König
Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
Lord Mayor of the City of Nuremberg

Geschäftsführer
CEOs
Prof. Dr. Roland Fleck
Peter Ottmann

Registergericht
Registration Number
HRB 761 Nürnberg

Nunmehr sind Rohstoffknappheit, Verteuerung der Energie und geringere Kaufkraft nur einige Probleme, mit denen wir uns derzeit beschäftigen müssen. Hohe Mitarbeiterfluktuation und Fachkräftemangel sind weitere Herausforderungen. Hinzu kamen teilweise enorme Verzögerungen bei der Genehmigungserteilung für Exporte in Drittstaaten oder Verbringungen in andere EU-Länder, die zu viel Unmut bei den ausländischen Kunden geführt haben. Denn für Jagd- und Sportwaffen muss eine behördliche Genehmigung für den Export oder die Verbringung vorher erteilt werden. Unsere Branche hat sich all diesen Herausforderungen gestellt. Nachdem die Produktionswerte bei Jagd- und Sportwaffen in den Coronajahren rückläufig waren, nähern wir uns nun wieder langsam den Produktionswerten vor Corona an. Vor allem der wieder gestiegene Exportanteil von rund 80 - 85 % lässt uns etwas hoffnungsvoller in die Zukunft schauen.

Gerade Länder mit einer langen Tradition im Bereich der Jagd und des Schießsports - wie beispielsweise die USA - schätzen die hohe Qualität, Präzision und Sicherheit der deutschen Produkte.

Die SICHERHEIT wird bei der Fertigung von Jagd- und Sportwaffen in Deutschland, egal ob handwerklich oder industriell, großgeschrieben.

So muss jede einzelne in Deutschland produzierte Feuerwaffe, bevor sie auf den Markt gebracht werden kann, sich einem amtlichen Beschuss unterziehen, um ihre Funktions- und Handhabungssicherheit zu gewährleisten. Es kommen somit nur Jagd- und Sportwaffen mit einem amtlichen Beschusstempel auf den Markt. Dieser garantiert den Jägern und Sportschützen eine gefahrlose Handhabung ihrer Schusswaffe. Leider müssen unsere Mitgliedsunternehmen immer häufiger feststellen, dass es Kapazitätsengpässe bei den derzeit vorhandenen Beschussämtern in

Deutschland gibt. Kommt es bei Beschussprüfungen zu Zeitverzögerungen, so hat dies auch enorme wirtschaftliche Auswirkungen auf unsere Mitgliedsunternehmen, da diese ihre Produktions- oder Vertriebsabläufe nicht mehr planen können. Wir würden uns daher wünschen, dass alle Bundesländer, die noch die bestehenden 5 Beschussämter unterhalten, diese auch entsprechend mit Personal und Infrastruktur ausstatten würden, damit zeitnahe Beschussprüfungen möglich bleiben.

Weiterhin werden seit der Einbeziehung der Herstellung und des Handels von Jagd- und Sportwaffen in das Nationalen Waffenregisters (NWR), diese, von der Herstellung bis zur Vernichtung, lückenlos registriert, sodass eine behördliche Rückverfolgung jeder einzelnen

Feuerwaffe möglich ist. Hierzu muss der Hersteller jede einzelne Schusswaffe mit seinem Namen oder seiner Marke, dem Herstellungsland, der Bezeichnung der Munition und einer fortlaufenden Seriennummer kennzeichnen, so dass eine eindeutige Zuordnung der Schusswaffe erfolgen kann. Diese Angaben müssen dann dem Nationalen Waffenregister (NWR) mitgeteilt werden, so dass der komplette Lebenszyklus einer Feuerwaffe dort vorliegt und z.B. von Polizeibeamten abgerufen werden können.

Leider muss auch hier festgestellt werden, dass teilweise die zuständigen Behörden nicht immer mit den neuen NWR-Verpflichtungen vertraut sind, was teilweise zu vielen zeitaufwendigen Rückfragen führt. Von daher begrüßen wir es sehr, dass auch anlässlich der IWA die Möglichkeit angeboten wird, dass Behördenvertreter sich entsprechend informieren können. Doch neben den Herausforderungen der Corona-Pandemie und des Ukrainekrieges, machen unserer Branche sicherlich auch die immer wieder auftauchenden Forderungen nach Verschärfungen des Waffengesetzes zu schaffen, obwohl im Koalitionsvertrag zunächst eine Evaluierung der letzten Waffenrechtsänderungen festgelegt ist, die bisher aber noch nicht

stattgefunden hat. Alle Schützen, Jäger, Sammler, Fachhändler und Hersteller haben sich klar dazu bekannt, dass Extremisten, Kriminelle oder psychisch kranke Personen keinen Zugang zu Waffen haben dürfen. Das ist allerdings bereits mit den geltenden Waffengesetzen schon erreichbar. Für weitergehende Verschärfung des Waffenrechts, die wiederum nur die rechtstreuen Schützen und Jäger treffen würden, sehen wir keine Notwendigkeit. Vielmehr sollten erstmal die schon bestehende gesetzlichen Regelungen angewandt werden.

Darüber hinaus hielten wir es für sinnvoller – und dies wird auch von Fachleuten so gesehen – wenn man sich mehr auf das Thema des illegalen Waffenbesitzes konzentrieren würde.

Ein weiteres Thema belastet unsere Branche. Dies ist ein mögliches Bleiverbot für Sportmunition. Die Europäische Chemikalienagentur ECHA hat sich auf Anfrage der Europäischen Kommission (mit wenigen Ausnahmen) für ein Verbot von Bleigeschossen auf Schießständen ausgesprochen.

Dies hätte zur Folge, dass der gesamte Schießsport hiervon betroffen wäre, insbesondere auch alle olympischen Disziplinen, wie z.B.

- Luftgewehr & Luftpistole
- Kleinkalibergewehr & Kleinkaliberpistole
- sowie die beliebte Wintersportart Biathlon.

Leider wird in der bisherigen Diskussion nicht berücksichtigt, dass Geschossblei auf Schießständen seit vielen Jahren praktisch vollständig aufgefangen wird. Die Recyclingrate steigt ständig. Die am weitesten

verbreiteten Disziplinen im Schießsport werden darüber hinaus häufig in geschlossenen Ständen ausgeübt.

Wie kein anderer Sport lebt der Schießsport von der Präzision. Dies hat uns veranlasst zu prüfen, ob es Präzisionsunterschiede zwischen bleihaltiger und nicht-bleihaltiger Sportmunition gibt. In Zusammenarbeit mit dem Beschussamt Ulm wurden entsprechende Tests durchgeführt. Die hierbei erzielten Ergebnisse zeigen, dass bei der Verwendung nicht-bleihaltiger Munition in Luftdruck- und Kleinkalibergewehren die materialbedingte Streuung größer ist als die eigentliche Präzision der Schützinnen und Schützen. Daraus folgt: Nicht-bleihaltige Munition bzw. Geschosse verschlechtern Leistung und Ergebnisse so weit, dass aus dem Präzisionssport Schießen ein Glückspiel werden würde. Des Weiteren besteht das Problem, dass die in Deutschland vorhandenen Schießstände in der Regel aus Sicherheitsgründen nicht für bleifreie Munition ausgelegt sind. Jeder Schießstand in Deutschland muss ein umfassendes Genehmigungsverfahren durchlaufen. In den derzeit bestehenden Genehmigungen ist die Verwendung von nicht-bleihaltiger Munition zumeist verboten oder nicht erwähnt. Eine Änderung der bestehenden Genehmigungen bzgl. der Munitionsart würde somit erhebliche bauliche und finanzielle Konsequenzen mit sich bringen. Ein Bleiverbot im Schießsport hätte somit gravierende Folgen. Wir würden es daher begrüßen, wenn der Schießsport dauerhaft von einem Bleiverbot ausgeschlossen bliebe und finanzielle Mittel zur Entwicklung und Erprobung von Alternativmaterialien für Sportmunition ebenso wie zur Umrüstung von Schießständen zur Verfügung gestellt würden. In diesem Sinne wünsche ich allen eine erfolgreiche IWA OutdoorClassics 2023.